

## Bestattungsdarstellung und Begräbnisort in thebanischen Privat-Gräbern der Ramessidenzeit \*

Karl-J. Seyfried - Heidelberg

Ausgangspunkt der vorliegenden Überlegungen bildet die Fragestellung inwieweit sich ein Zusammenhang zwischen dem Ort der Bestattungsdarstellung und dem tatsächlichen Zugang zur unterirdischen Sepultur (Sargkammer) in thebanischen Privatgräbern der Ramessidenzeit feststellen läßt<sup>1</sup>. Daran anschließend soll ein Erklärungsvorschlag für die Wahl dieser Orte in der Gesamtgrabanlage versucht werden.

Die nachstehende Tabelle zeigt -mit wenigen und zum Teil erklärbaren Ausnahmen- für die hier zu untersuchenden, nicht chronologisch, sondern numerisch geordneten Gräber der Ramessidenzeit eine recht deutliche Übereinstimmung/Bezugnahme zwischen der Lage der Bestattungszugdarstellung (meist auf der **linken** Seite der **Q u e r halle**<sup>2</sup>) und dem tatsächlichen Zugang zur "Hauptbestattungsanlage",

---

\* Elmar Edel verdanke ich vor nunmehr genau 21 Jahren im Februar/März 1973 meinen ersten "realen" Kontakt mit ägyptischen Bestattungsanlagen. Nicht nur für diese großzügige Möglichkeit an seiner (und seiner Gattin!) Grabung auf der Qubbet el-Hawa teilnehmen zu dürfen, sondern auch für alle empfangenen "Lehren" sind diese kümmerlichen Zeilen wohl kaum Ausdruck eines angemessenen Dankes. Sie sollen zum "12. März" nur ein Zeichen sein für die Freude, die ich dank seiner Vermittlung in unserem Fach erfahren durfte. Eine Freude, die ihn -vorbildhaft für alle, die ihn kennen- bei seinem Umgang mit der Kultur Ägyptens erfüllt.

\* \* \*

<sup>1</sup> Materialbasis bildet neben eigenen Beobachtungen die hier erweiterte Zusammenstellung der Bestattungsdarstellungen in der Arbeit von P. BARTHELMESS, *Der Übergang ins Jenseits in den thebanischen Beamtengräbern der Ramessidenzeit*, SAGA 2, Heidelberg 1992, p. 8f. Dem Anbringungsort dieser Darstellungen wird in der hier vorgelegten Sammlung die Stelle des Zugangs zur Sepultur gegenübergestellt. D.h. Gräber ohne Bestattungszugdarstellung werden, da vermutlich einem anderen Planungskonzept folgend, nicht aufgenommen. Nicht berücksichtigt wird ferner das Phänomen sog. "Doppelbestattungsanlagen" innerhalb eines Grabes. Zu dieser Architekturform vgl. F. KAMPP, *Zum Konzept doppelter Bestattungsanlagen*, in: SAGA (1994) i.Dr.; sowie dies., *Die Thebanische Nekropole. Zum Wandel des Grabgedankens von der XVIII.- bis zur XX. Dynastie*, Diss. Heidelberg 1991 (i.Dr.), Kapitel IV.

<sup>2</sup> Eine Durchsicht der Zusammenstellung der Darstellungen bei J. SETTGAST, *Untersuchungen zu altägyptischen Bestattungsdarstellungen*, ADAIK 3, Glückstadt 1963, p. 115ff. zeigt bei dessen 27 direkt vergleichbaren Belegen für das NR (bis Thutmosis IV.) in 24 Fällen einen Anbringungsort auf der linken Seite der **L ä n g s ( ! ) halle**.

meist in der linken Seite der Längs- bzw. Querhalle. Diese Hauptbestattungsanlage wird in den meisten Fällen in der Form der sog. Sloping-Passage<sup>3</sup> gestaltet. Die mehrmalige und hier nicht weiter begründbare Verlagerung des Bestattungsortes von der Kapelle bzw. Längs- in die Querhalle ist im Zuge des Grabwandels seit der XVII. Dynastie erklärbar<sup>4</sup>. Die auffällig häufige Übereinstimmung in der Wahl der Anbringungsseite von Darstellung und Bestattungsort ist am ehesten -trotz der Aufspaltung in Längs- und Querhalle- mit der Bindung von "Wandrelied und Raumfunktion" (ARNOLD) vergleichbar.

#### Abkürzungen:

QH = Querhalle; LH = Längshalle; (PM Sz.) = Szenennummer der Darstellung nach: PORTER-MOSS, *Topographical Bibliography of Ancient Egyptian Hieroglyphic Texts, Reliefs and Paintings* I, part 1, Oxford 1960; l. bzw. r. = links bzw. rechts (der von Außen nach Innen orientierten Grabachse; Sl-P = Sloping-Passage; S = Schacht; R. = Raum.

#### Grab

#### Darstellung

#### Zugang zur Bestattungsanlage

TT (PM Sz.)	QH 1. Raum	LH 2. Raum	Kapelle 3. Raum	Hof	QH 1. Raum	LH 2. Raum	Kapelle 3. Raum
13 (9)	l	-	-	?	-	l (Sl-P)	-
14 (6+3)	l+r <sup>1</sup>	-	-	?	-	l+r (Sl-P)	-
16 (2)	l	-	-	?	-	r (Sl-P) <sup>2</sup>	-
19 (4)	l	-	-	?	-	l (Sl-P)	-
23 (31-32)	-	l	-	r (S)	-	-	l (Sl-P)
25 (3?)	l	-	-	?	-	l (Sl-P)	-
30 (2) <sup>3</sup>	l <sup>4</sup>	-	-	?	?	?	?
31 (7)	r <sup>5</sup>	-	-	-	l+r (S)	-	l + r (Sl-P)
32 (-) <sup>6</sup>	-	-	l (R. 4)	r (S)	-	-	l (Sl-P) <sup>7</sup>
41(1,12, 14-15)	Hof, l + QH, l	-	-	r (S)	l (Sl-P)	-	-
44 (7,11)	r <sup>8</sup>	r	-	?	?	l (Sl-P)	-
45 (2)	l	-	-	?	-	l (Sl-P) <sup>9</sup>	-
51 (3)	l	-	-	-	-	l (S)	m (Sl-P)
54 (2+6-7) <sup>10</sup>	l+r	-	-	r (S)	l+r (S) <sup>11</sup>	-	-
58 (3)	l	-	-	r (S)	-	l (S) <sup>12</sup>	-
113 (3)	l	-	-	?	?	?	?
133 (1)	l	-	-	?	?	?	-

<sup>3</sup> Der senkrechte Fallschacht scheint eine besondere, derzeit allerdings noch nicht vollkommen verständliche, Funktion im Rahmen der "Doppelbestattungsanlagen" zu haben.

<sup>4</sup> Vgl. die entsprechenden Bemerkungen von F. KAMPP, *op-cit.*, Kapitel VI.

134 (12)	-	r (!)	-	?	-	r(SI-P) <sup>13</sup>	-
135 (1,2,5)	l+r <sup>14</sup>	-	-	?	l (SI-P)	-	-
138 (1-3)	l	-	-	-	l (S) + r (SI-P) <sup>15</sup>	-	-
141 (6-7)	-	r <sup>16</sup>	-	?	?	?	?
157 (2-3?) <sup>17</sup>	l	-	-	?	?	l (SI-P)	-
159 (1,4)	l+r <sup>18</sup>	-	-	?	l (SI-P)	-	-
178 (5-7)	r <sup>19</sup>	-	-	-	-	r (S) <sup>20</sup>	-
189 (4-6)	l	-	-	-	-	l (SI-P)	-
222 (5,7)	-	l+r <sup>21</sup>	-	?	?	?	r (SI-P)
233 (1)	l	-	-	?	?	?	?
255 (2)	l	-	-	-	r (S) <sup>22</sup>	-	-
257 (1) <sup>23</sup>	l	-	-	-	l+r (S) <sup>24</sup>	r (SI-P) <sup>25</sup>	-
259 (1)	r (!)	-	-	-	r (SI-P) !, l (S)	-	-
273 (2,3)	l	-	-	?	r (SI-P) <sup>26</sup>	-	-
277 (2,3)	l	-	-	-	l (SI-P) + r (S) <sup>27</sup>	-	-
278 (2,3)	l	-	-	-	-	l (SI-P)? + r (S)	-
284 (3,4)	l	-	-	?	l (S)	l (SI-P) <sup>28</sup>	-
285 (5,6)	l	-	-	?	?	?	?
296 (5)	r (!)	-	-	-	m (S)	l (SI-P) <sup>29</sup>	-
341 (2-4)	l	-	-	?	-	l (SI-P) + S (m) ?	-
394 (1)	l <sup>30</sup>	-	-	?	r (!) (SI-P) <sup>31</sup>	-	-
406 (2)	l	-	-	-	?	r (SI-P) <sup>32</sup>	m (S) <sup>33</sup>
409 (9,10)	r (!)	-	-	-	-	l (SI-P)	-

### Bemerkungen zur Tabelle:

- (TT 14) Es handelt sich nach BARTHELMESS, *op.cit.*, p. 10 wohl um die zusammenhängende Darstellung eines Bestattungszuges. Vielleicht besteht ein Zusammenhang zwischen der verteilten Anbringung und den "beidseitigen" Sloping-Passages? (Vgl. PORTER-MOSS, *op.cit.* Skizze auf p. 20).
- (TT 16) Der Zugang zur Sepultura auf der rechten Seite der LH entzieht sich derzeit einer Erklärung. Zur Lage des Bestattungstraktes vgl. meinen Beitrag in ASAE 71 (1987) Taf. V. Die Darstellung des Bestattungszuges in der Querhalle(!) befindet sich dahingegen auf der "üblichen" linken Seite.
- (TT 30) Bei BARTHELMESS, *op.cit.* wohl versehentlich nicht in die Tabelle aufgenommen, da sonst (vgl. Index) besprochen.
- (TT 30) Die Darstellung befindet sich auf einer vom Usurpator *Hnsw-ms* errichteten Mauer innerhalb eines Großgrabes aus der XVIII. Dynastie. Die Raumfolge zur Zeit dieser Nutzung ist derzeit nicht sicher bestimmbar.
- (TT 31) Auffallend sind die beiden Sloping-Passages l + r der Grabachse. Wobei der linke Zugang aber zur ursprünglichen Konzeption gehören dürfte. Demnach bliebe die Wahl der rechten Grabhälfte zur Anbringung der Bestattungsdarstellung zur Zeit ohne Erklärung.

- 6 (TT 32) Noch nicht bei BARTHELMESS, *op.cit.* aufgenommen. Vgl. aber L. KAKOSY, *Dzsebutimesz Sírja Thébában*, Budapest 1989, Abb. 106 und p. 117 (English summary): "The largest picture shows the funerary procession of Djehutmes ...". Weitere in das Umfeld gehörende Szenenelemente wie "Empfang im Westen", "Mundöffnung", "Grabdarstellung" etc. finden sich ebenfalls in dieser Anlage.
- 7 (TT 32) Der Eingang zur Sloping-Passage liegt in einem separaten und entsprechend dekorierten, vierten Raum. Vgl. TT 45 und TT 296.
- 8 (TT 44) Das Grab ist auf Grund topographischer Vorbedingungen nach Süden orientiert, vielleicht erklärt sich daraus die "Vertauschung" der Seitenorientierung bei den Darstellungen. Vgl. TT 178.
- 9 (TT 45) Abgang aus einem separaten Abstiegsraum. Vgl. TT 32 und TT 296.
- 10 (TT 54) Bei BARTHELMESS, *op.cit.* nicht aufgenommen. Die Darstellung PM Sz. 2 stammt zwar aus der XVIII. Dynastie, gehört aber auf Grund einer die Darstellungen integrierenden Usurpationsmethode "mit" zum Programm der ramessidischen Nutzungsphase. Der Bestattungszug und die damit im Zusammenhang stehenden Riten in PM Sz. 6-7 sind ramessidisch. Vgl. D. POLZ, *Das Grab Nr. 54 in Theben*, Diss. Heidelberg 1988, p. 90ff. und 153ff. Demnach liegt in diesem Grab die reizvolle Gegenüberstellung zweier Bestattungszüge aus zwei unterschiedlichen Nutzungsphasen vor!
- 11 (TT 54) Die Größe des Grabes (ca. 300 auf 120 cm Grundfläche) hätte die Anlage einer Sloping-Passage nur schwer zugelassen.
- 12 (TT 58) Die Schachtanlage befindet sich in einer separaten Abstiegsammer. Die Architektur des Grabes stammt aus der XVIII. Dynastie. Ob beide Bestattungsanlagen dieser Phase zugeschrieben werden können, muß derzeit offen bleiben.
- 13 (TT 134) Vielleicht wurde aufgrund der unmittelbaren Nachbarschaft zu TT 135 auf der "linken Seite" der Grabanlage TT 134 und um der damit verbundenen Gefahr einer "Überschneidung" zu entgehen auf die "rechte" Seite zur Anlage der Sepultur ausgewichen. Die Darstellung des Bestattungszuges befindet sich ebenfalls auf der rechten Seite.
- 14 (TT 135) Es handelt sich um die durch den Grabeingang unterbrochene Darstellung zweier Teile eines Bestattungszuges. Vgl. BARTHELMESS, *op.cit.*, p. 9.
- 15 (TT 138) Zumindest dieser Bestattungstrakt dürfte zur Erstnutzung der Anlage gehören. Der Zugang zur Passage erfolgt über einen kurzen Fallschacht aus der relativ kleinen Querhalle. Seine Anlage in der rechten Grabhälfte ist derzeit nicht erklärbar.
- 16 (TT 141) Das Grab stellt sowohl in Orientierung als auch im Grundriß eine Sonderform/ Notlösung(?) dar.
- 17 (TT 157) Die unteren Register mit den entsprechenden Darstellungen waren zur Zeit der Aufnahme durch PORTER-MOSS noch verschüttet. Eine Publikation der Anlage wird von L. BELL erwartet.

- 18 (TT 159) Auf der rechten Seite handelt es sich nur um ausschnittsweise Wiederholungen und Ergänzungen des Bestattungszuges der linken Seite. Vgl. BARTHELMESS, *op.cit.*, p. 9.
- 19 (TT 178) Das Grab ist aus topographischen Gründen nach Süden orientiert. Vielleicht erklärt sich daraus der Wechsel der Seiten. Vgl. die Bemerkung zu TT 44.
- 20 (TT 178) Der kurze senkrechte Fallschacht weist eine Eingangsmarkierung durch eine Architravkonstruktion auf der rechten Seitenwand des Raumes auf und gleicht somit den Eingangsbereichen der ram. Sloping-Passages. Vgl. die Publikation des Grabes durch E. HOFMANN -THEBEN IX-(i.Dr.).
- 21 (TT 222) Zur unterschiedlichen Fassung der zwei Versionen vgl. BARTHELMESS, *op.cit.*, p. 10.
- 22 (TT 255) Die Sepultur dieses kleinen Ein-Raum-Grabes scheint nach der Publikation durch BAUD-DRIOTON, *Le Tombeau de Roy* (MIFAO LVII,1), nicht vollständig gegraben worden zu sein.
- 23 (TT 257) Bei BARTHELMESS, *op.cit.* bis auf eine Erwähnung in einer Liste auf Taf. II nicht weiter aufgenommen, vgl. aber PM I,1<sup>2</sup> p. 341 mit der Auflistung der ramessidischen Dekorationselemente. Die Publikation des Grabes durch Maha F. MOSTAFA in der Reihe THEBEN ist in Vorb.
- 24 (TT 257) Eine sichere Datierung und damit eine Zuweisung dieser Schächte zu einer synchronen Grabkonzeption scheint derzeit nicht möglich.
- 25 (TT 257) Das unmittelbar benachbarte und ältere Grab TT 256 ließ nur eine rechts der Grabachse liegende Erweiterung zu.
- 26 (TT 273) Wahl der rechten Seite vielleicht auf Grund des unmittelbar links benachbarten und zeitgleichen Grabes TT 272?
- 27 (TT 277) Eine Datierung und Zuweisung des Schachtes ist derzeit nicht möglich.
- 28 (TT 284) Der Nachweis einer synchronen Nutzung der unterirdischer Anlagen ist derzeit nicht möglich.
- 29 (TT 296) Abgang aus einem separaten Abstiegsraum. Vgl. TT 32 und TT 45.
- 30 (TT 394) Die geringen Reste der Darstellungen nur bei PM erwähnt.
- 31 (TT 394) Lage und Angabe der Sepultur nach einer freundl. Mitteilung von F. Kampp.
- 32 (TT 406) Bei einer Ausführung auf der "linken" Seite wäre eine Kollision mit dem zeitgleichen Grab TT 195 nicht zu vermeiden gewesen.
- 33 (TT 406) Datierung offen.

Wie könnte nun aber ein Erklärungsversuch für diese auffallende Bevorzugung der "linken Seite"<sup>5</sup> aussehen? Von grundlegender Bedeutung für die Bestim-

<sup>5</sup> Bei 39 Belegen in der Tabelle sind immerhin 30 Darstellungen und 23 Sepulturen (bei 6 Gräbern ist bisher keine Sepultur gegraben/nachgewiesen) auf der "linken" Seite zu konstatieren. Dazu kommt, daß sich in den meisten Fällen einer Anbringung auf der "rechten" Seite, Erklärungsmöglichkeiten für diese "Abweichung" von der "Regel" erkennen lassen.

mung von "rechts" ( $\approx$  Westen = *Jmntt*) und "links" ( $\approx$  Osten = *Jibt*) ist die Festlegung der Betrachtungsrichtung bzw. die Ausrichtung der Grabachse. Unlösbar damit verbunden ist sowohl die tatsächliche als auch die "gedachte" Nutzung der Grabanlage. Wie bei Tempelbauten<sup>6</sup> sind zwei Hauptrichtungen zu konstatieren. Einmal nach **Innen**, der Eintritt in das Grab durch: 1. Bestattung(szug), 2. Offizianten, Angehörige etc. im Rahmen der Ritualvollzüge und Besucher sowie 3. der Eintritt (*q*) des (verklärten) Grabherrn nach einer Festteilnahme oder nach dem "Sehen seines Hauses auf Erden". Zum anderen nach **Außen**, das Verlassen des Grabes: 1. Offizianten und Besucher und 2. das Herauskommen (*prt*) des (verklärten) Grabherrn zur täglichen Sonnenanbetung, Festteilnahme etc.

Vom Standpunkt der Offizianten, Besucher und dem des Grabinhabers (= dem in der Sargkammer ruhenden Körper und in der zentralen Nische präsenten Statue) ergeben sich also zwei Hauptbewegungsrichtungen, an denen sich fallweise sowohl Architektur wie Dekoration zu orientieren haben. So findet die Wahl der rechten (westlichen) Seite zur Dekoration mit jenseitigen/osirianischen Motiven im unmittelbaren Eingangsbereich, vor allem in der Fassadendekoration (Stelen) und vielleicht auch der bevorzugt (vgl. Tabelle) in der rechten Hälfte des Vorhofes angelegte senkrechte Schacht<sup>7</sup> (Kultstelle!) eine Erklärung seiner Orientierung in den von "Außen" kommenden Offizianten.

Ebenso einsichtig scheint vom "Standpunkt" des Grabinhabers aus die umgekehrte Ausrichtung, liegt doch bei dieser Orientierung der Achse von "Innen" der Zugang zur Sepultur und dessen ikonographisches Pendant mit der Wiedergabe des Bestattungszuges wiederum auf der rechten/"westlichen" Seite. Dies ist zumindest eine Erklärungshypothese für die ansonsten m.E. bisher nicht begründete und weitgehend bevorzugte Wahl der -in unserer Terminologie- "linken Grabhälfte" als Zugangsbereich zur Unterwelt<sup>8</sup>.

---

<sup>6</sup> Zur Ausrichtung der Hauptachse im Tempel sei hier nur auf D. O'CONNOR, *City and Palace in New Kingdom Egypt*, in: Cahier de Recherches de l'Institut de Papyrologie et d'Égyptologie de Lille No. 11 (1989) p. 79, verwiesen.

<sup>7</sup> Auf die mit einer solchen Doppelbestattungsanlage verbundenen Vorstellungen kann hier nicht eingegangen werden. Vgl. Anm. 1.

<sup>8</sup> Dies gilt -mit den aus der Tabelle ersichtlichen Ausnahmen- nur für die ramessidischen Gräber, die eine Darstellung des Bestattungszuges in ihr Darstellungsprogramm aufgenommen haben. Bei Nichtaufnahme dieses Motives scheint eine andere Grabkonzeption zu Grunde zu liegen, da sich dort der Zugang zum Hauptbestattungstrakt in der Mehrzahl der Fälle in der "rechten Grabhälfte" zu finden scheint. Beispiele: TT 26; 50; 68; 208; 235; 244; 283; 286; 331; 364; 372; 377; 378; 385 und 395.

Darüber hinaus könnte mit dem Wechsel in der Ausrichtung der Grabachse auch die des öfteren "chiasmisch verschränkten" Dekorationsprogramme eine Erklärung finden.<sup>9</sup>

**Fazit:** Die enge inhaltliche Verbindung zwischen Bestattungszugdarstellung und Zugang zur Hauptbestaltungsanlage läßt sich in einer gemeinsam meist in der "linken Grabhälfte" gelegenen Anbringung beobachten. Mit der Wahl der Betrachtungsrichtung der Grabachse von "Innen" ergibt sich daraus die "regelhafte" Anbringung dieser Szenen des "Übergangs ins Jenseits" auf der "rechten/westlichen" Seite. Auffallend und hier nicht geklärt, ist jedoch die des öfteren zu beobachtende räumliche Trennung zwischen Darstellung (in der Querhalle) und Zugang zur Sepulchur (in der Längshalle). Eine mögliche Erklärung für diese Aufteilung könnte in den unterschiedlichen Graden der Sakralisierung der Raumsequenz -Stichwort: "Grab als Tempel"- zu suchen sein, die eine Anbringung der "halbprofanen" Bestattungsszenen im Inneren der Grabanlage in der Regel zu meiden sucht.

---

<sup>9</sup> Zur Seitengebundenheit des Dekorationsprogramms in ramessidischen Gräbern vgl. meine Ausführungen in: E. HOFMANN, *Das Grab des Nefertpet -TT 178-*, Kapitel 6, (THEBEN IX, i.Dr.).